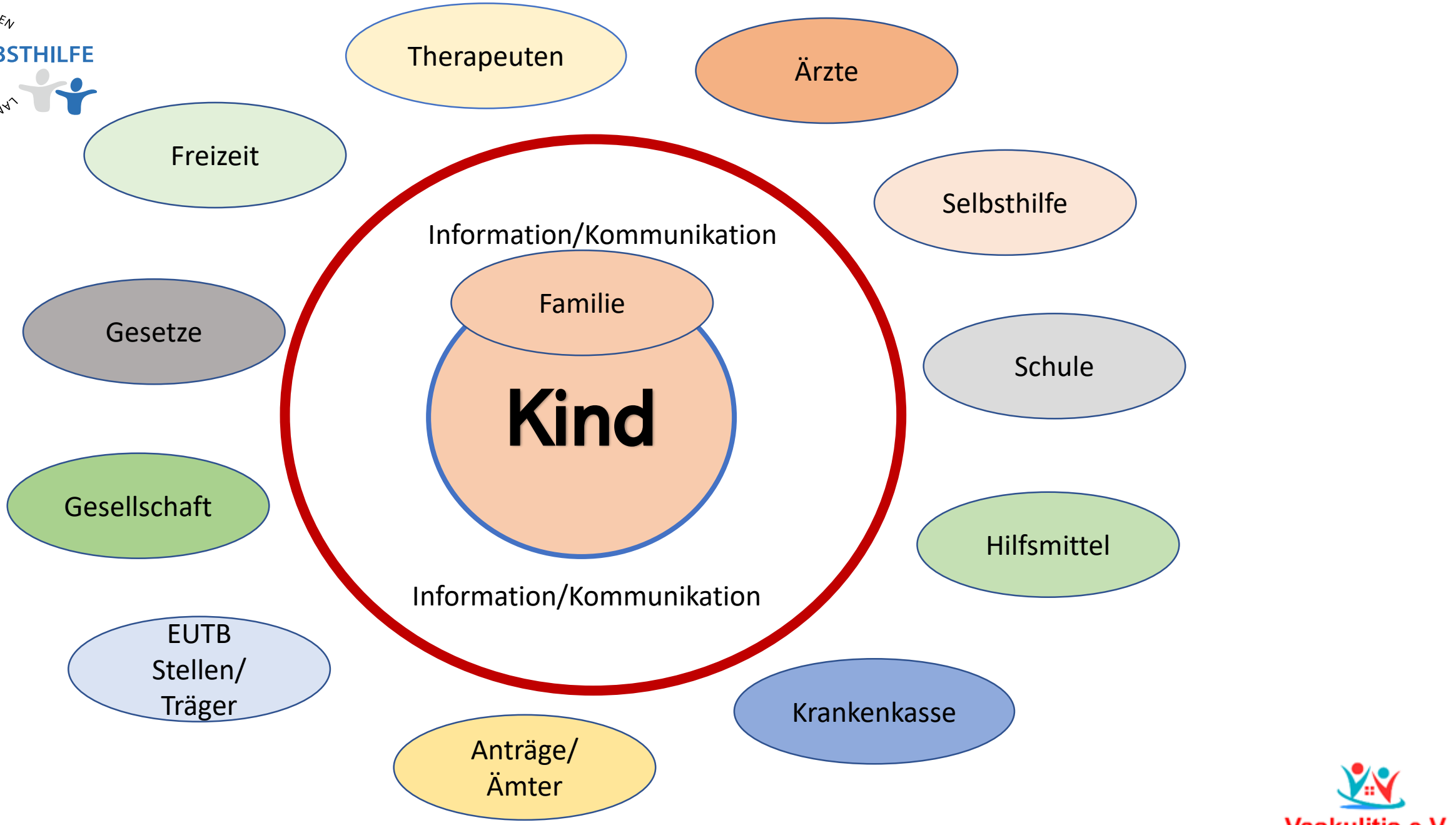
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT HESSEN SELBSTHILFE

# **Bundesteilhabegesetz** Inklusion, Schule und Barrierefreiheit

Aus Sicht von Eltern und Kindern

Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären


Therapeuten
Ärzte
Freizeit
Selbsthilfe
Information/Kommunikation
Familie
Gesetze
Kind
Schule
Gesellschaft
Hilfsmittel
Information/Kommunikation
EUTB
Stellen/
Träger
Krankenkasse
Anträge/
Ämter

# Ärzte

- Feststellung der Diagnose/Behinderung
- Gutachtenerstellung
- Therapieverordnungen
- Immer wiederkehrende Termine für die Kinder und Familien zur Überwachung der Behinderung/Erkrankung
- Verordnung von Hilfsmittel
- Unterstützung der Familien mit Anträgen
- Viel Bürokratie zwecks Genehmigungen, Widersprüche etc.

Fazit: Zeit geht verloren durch zu viel Bürokratie. Ärztliche Gutachten sollten gelten ohne das diese an jeder Stelle eine Begründung abgeben dürfen und die Maßnahmen für die Kinder sollten schnellstmöglich umgesetzt werden. Therapien sollten möglich sein und Wartezeiten nicht länge wie max. 2 bestehen
Interdisziplinäre Teams zur Abstimmung der Medikationen, Therapien und Hilfsmittel

Zweck : Teilhabe durch die oben genannte Punkte erreichen und Verbesserung bzw. Erhalt der Situation des Kindes

Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Selbsthilfe

Berät in folgenden Themen:

- Rechte der Patienten stärken
- Recht auf Information
- Recht auf qualifizierte Behandlung
- Rechte im Schadensfall
- Recht auf Selbstbestimmung
- Recht auf Rehabilitation
- Recht auf Bildung und Schule
- Beratung der Familien und Kinder
- Hilfe zur Selbsthilfe durch Vorstellung von Themen mit Referenten
- Hilfe zur Selbsthilfe durch Vernetzung der Familien unter sich
- Aufklärung der Erkrankungen und Folgen
- Aufklärung, Beratung und Begleitung von Familien durch ehrenamtliche Helfer, Beispiel Schule, Arztbesuche etc.
- Vermittlung an andere Selbsthilfevereine durch eine Vernetzung
- Geschwister-Mitbetreuung zur Entlastung / Gestalten von Wochenenden

Selbsthilfeverbände vertreten behinderter und chronisch kranke Menschen und ihrer Angehörigen in Hessen. Selbsthilfeverbände vertreten diese Interessen in der Gesundheits-, Bildungs- und Sozialpolitik sowie in der Politik für Menschen mit Behinderung. Eines der wichtigsten Ziele in unserer Arbeit ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf Landesebene.

Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Frühförderung und Kita

Frühförderung erfolgt fachübergreifend (interdisziplinär). Das heißt, Kinder können sowohl Leistungen der medizinischen Rehabilitation als auch heilpädagogische Leistungen erhalten, die aufeinander abgestimmt werden. Dazu zählen unter anderem ärztliche Diagnostik und Behandlung, sozialpädiatrische, psychologische und psychosoziale Leistungen, physikalische Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie sowie Beschäftigungstherapie

- Im Bereich der Kita und Frühförderstellen funktioniert es flächendenkend gut, wenn die Wartezeit auf Plätze nicht zu gering wäre
- Eine Zusammenarbeit mit allen multifunktionalen Stellen, Kommunikation mit Eltern und Kindern wird immer mehr gestärkt und gefördert
- In einzelnen regionalen Kitas gibt es noch bauliche Probleme oder auch Unsicherheiten der Erzieher/Innen
- **Zu wenig Erzieher** in den Kitas vorhanden
- Es werden teils Kinder nicht integriert, wenn der **Aufwand der Betreuung des Kindes als zu hoch** eingestuft wird

- Beispiel: Wegen Behinderung kein Kita-Besuch? | Sozialverband VdK Saarland e.V.

# Schule

Ein solcher Förderbedarf kann bei Kindern aus ganz unterschiedlichen Gründen festgestellt werden:

- Das Kind hat eine Seh- oder Hörbeeinträchtigung.
- Das Kind hat Schwierigkeiten beim Lernen.
- Das Kind hat Schwierigkeiten beim Sprechen.
- Das Kind hat eine körperliche oder motorische Beeinträchtigung.
- Das Kind hat eine chronische Krankheit.
- Das Kind ist in seiner emotionalen Entwicklung und im Sozialverhalten auffällig.
- Das Kind zeigt autistisches Verhalten.

- **Merkmale der inklusiven Bildung zum gelingen der Teilhabe durch Bildung**

1. In der inklusiven Schule stehen die Schüler mit ihrem Bildungserfolg im Mittelpunkt. Unterschiedliche Lernmethoden zulassen
2. Inklusiver Unterricht fokussiert auf individuelles und kooperatives Lernen, soziale Kompetenz fördern durch Aufklärung
3. Verbindliche Absprachen schaffen verlässliche Strukturen für das gemeinsame Lernen.
4. In der inklusiven Schule arbeiten Kollegium und Schulleitung eng zusammen.
5. Die inklusive Schule arbeitet mit Eltern und externen Partnern/Teilhabeassistenzen/Jugendamt zusammen. Information und Kommunikation ist sehr wichtig! Offenheit
6. Die inklusive Schulpraxis steht immer wieder auf dem Prüfstand
7. Haltung, Kompetenz und gemeinsame Rahmenbedingungen bilden das Fundament inklusiver Schule.

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT HESSEN SELBSTHILFE

Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Ausbildung und Arbeitsleben

- Junge Erwachsene müssen auch hier begleitet werden. Der Stadtelternbeirat Hanau hatte hierzu eine Veranstaltung . Viele wissen nicht wie und wo sie Hilfe erhalten. Hier ist alles auf einen Blick mit Ansprechpartner.
- Ausbildungsbörse gezielt für behinderte/chronisch erkrankte Jugendliche
- Oft werden Ausbildungsplätze nicht vergeben auf Grund von den Erkrankungen. Es werden Fragen gestellt, wie: Wann sind Sie gesund? Könen Sie häufig ausfallen?
- Diese Fragen können sie nicht beantworten und bekommen hierdurch häufig keine Chance auf einen Ausbildungsplatz.
- Ein  sehr prägnanter Satz eines Jugendlichen war: Es ist einfacher einen Ausbildungsplatz mit einer Prothese oder Rolli zu bekommen, als mit einer zusätzlichen chronischen Erkrankung
- **Eine Plattform schaffen mit Informationen für alle** und Unternehmen, die Chancen geben würden.

- Quelle: Präsentation_Elternabend_Rhe_Zabib_23_3_2021 ü.a. Braun (steb-hanau.info)
- Quelle: Woran es bei der Inklusion hapert (aerztezeitung.de)

# Hilfsmittel

- Hilfsmittel im Alltag bedeuten Teilhabe, Bespiel, Rolli, Blindenhund, Hörgeräte, Apps, etc
- Hilfsmittel sollten schnell genehmigt werden und geprüft unter der Entwicklung des Kindes
- Hilfsmittel aus der Digitalisierung zulassen unter maximal möglichem Datenschutz. Es ist aber unabdingbar, dass auch hier auf Barrierefreiheit geachtet wird.
- Hilfsmittel sollten in Schulen immer und ausschließlich angenommen und akzeptiert werden. Beispiel auch Zulassung eines Laptops im Abitur

- Fazit : **OHNE Hilfsmittel KEINE Teilhabe**

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT HESSEN
SELBSTHILFE
Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Krankenkasse

- Schnellere Genehmigung von Verordnungen
- Mehr Genehmigung aus den Einzelfallentscheidungen, da nicht jede Erkrankung / Behinderung gleich ist und jeder Mensch dazu auch sehr individuelle Probleme hat
- Bürokratieabbau
- Widersprüche genauer prüfen
- Beratung der Eltern bei Anträgen
- Erklärungen der Möglichkeiten der einzelnen Krankenkasse, falls eine Maßnahme nicht genehmigt wird
- Verweis auf Selbsthilfegruppen
- Mehr Pflegekräfte im ambulanten Bereich
- Kinderkrankengeld sollte erweitert werden für behinderte/chronisch erkrankte Kinder. Diese Tage reichen nicht aus
- Kein Kampf um Hilfsmittel.
- MDK sollte immer zum Wohle des Kindes entscheiden. Hier besteht der Eindruck, dass es um Einsparungen geht in Bezug auf die Krankenkasse. Gesundheit vor Profit

# Therapeuten

- Therapeuten sind sehr nah am Kind dran und Helfen den Eltern in der Umsetzung der Therapien, daher sollte dies auch mit in die Schule / Alltag einfließen
- Einladung der Therapeuten grundsätzlich zu Gesprächen, damit die Teilhabe verbessert werden kann im Dialog mit allen Funktionsbereichen des Kindes/ Menschen
- Ausbildung der Therapeuten komplett finanzieren und ebenfalls Weiterbildungen, denn spezielle Behinderungen/ Erkrankungen brauchen auch spezielle Therapeuten
- Um die Teilhabe zu verbessern muss das Kind eine gute vertrauenswürdige Beziehung zum Therapeuten haben

# Anträge Ämter

- Eltern müssen sich erstmal Informationen einholen, wo welcher Antrag für das Kind erfolgen kann
- Eltern haben **keine Zeit** um die komplette Gesetzeslage zu studieren, um die Anträge richtig stellen zu können
- Die Konzentration der Eltern liegt beim Kind und oftmals **fehlt die Kraft** sich mit den Ämtern auseinanderzusetzen
- Eltern haben den Eindruck gewonnen, dass man dieses Feld **extra schwer gestaltet**, damit keine Anträge gestellt werden oder die Eltern aufgeben
- Eltern haben den Eindruck, dass die **Sachbearbeiter nicht immer die genaue Gesetzeslage kennen** und daher auch die Umsetzung sich stark verzögert
- Eltern wenden sich an die ETUB stellen und klären oftmals die Ämter auf
- Die **Wirtschaftlichkeit der Familie bzw. Eltern muss mit beachtet werden**, daher ist eine schnelle Abwicklung wichtig
- Informationsaustausch : Einrichtung von **multifunktionalen Besprechung**. So können alle Fachbereiche im Zusammenspiel, die beste Lösung für das Kind erreichen.

# EUTB-Stellen/Träger

- EUTB Stellen sollten die Eltern in allen rechtlichen Belangen um die Kinder immer beraten
- EUTB sind unverzichtbar für die Eltern geworden, da oft nur hier oder über die Selbsthilfevereinigungen eine Aufklärung erfolgt
- Die EUTB Stellen haben auch eine Lotsenfunktion

<u>Träger:</u>

- Klären ebenfalls sehr gut auf
- Bedarfsermittlung grob, Beratung was das Kind/ Eltern benötigen
- Helfen ebenfalls bei Anträgen
- Beratung der möglichen Umsetzung wie zum Bespiel Fahrdienst
- Teilhabeassistenzen sind zu wenig vorhanden und nicht immer passt der Deckel zum Topf. Daher ist hier die genaue Auswahl ein großer Schlüssel zum Erfolg der Teilhabe

# Gesetze

- Grundsätzlich sollten die Gesetze einfacher gestaltet werden
- Rechtzeitige Schulung der Mitarbeiter in den Ämtern
- Es sollte an alle gedacht werden, ohne immer alles bis ins Detail zu nennen. Das macht es oft noch viel komplizierter, da keine Behinderung noch Erkrankung bei keinem Menschen gleich verläuft. Wir Menschen sind individuell und genauso ist es bei Behinderungen und Erkrankungen auch. Uneingeschränkter Zugang für Kinder mit Behinderungen zu einem wohnortnahen inklusiven und hochwertigen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen.
- Integrativer und vielleicht zukünftig auch inklusiver Unterricht darf langfristig nicht auf Schwerpunktschulen reduziert werden; das Elternwahlrecht zwischen Regel- und Sonderbeschulung darf die erforderliche Reorganisation von Kompetenzen und Ressourcen für das Regelschulsystem nicht erschweren.
- Frühzeitige strukturell verankerte Berufs- und Zukunftsplanungen unter Einbeziehung der Schulen, Arbeitsagenturen und Integrationsfachdienste; Ziel ist die Entwicklung alternativer Arbeits- und Lebensformen außerhalb Werk- und Tagesförderstätten.
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen innerhalb des Stadtteils (Sozialraumgestaltung und Community Care).
- Förderung inklusiver Wohnformen
- Die im Barrierefreiheitsstärkungsgesetz geplante Ausweitung von Schlichtungsverfahren auf private Produkte und Dienstleistungen ist sehr gut
- Es gibt sehr starke regionale Unterschiede, hier sollten einheitliche Umsetzungen stattfinden zur Chancengleichheit

Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Gesellschaft

- Der individuelle Unterricht je nach Förderung ist im Grunde gut, da jedes Kind nach seinen Begabungen gefördert wird und auch Defizite ausgeglichen werden sollen mit den Stärken

Es fehlt aber an Erfahrung in der Umsetzung bei den Lehrern und oftmals entsteht ein „ Wettrennen“ zwischen den Kindern, da diese bei Aufgaben Vergleiche ziehen.
Hier erhöht sich der Druck bei den Kindern und sie kommen später oft in den Burnout rein. Das betrifft alle Kinder. Der Druck der Eltern ist hier auch oft ganz erheblich.
Für Inklusive Kinder die oftmals auch Förderplan angepasstes Schulmaterial/Hilfsmittel haben, ist dies oft noch mal diskriminierend.
Hier werden auch seitens der Kinder Fragen gestellt, warum muss ich das machen und die/der nicht.
Das besondere Kind bekommt dies allerdings mit und kommt in Erklärungsnöte

- Es sollte von Anfang an eine Aufklärung an die Klasse gegeben werden und auch Projekt immer mal wieder erfolgen in Bezug darauf , wie sich das besondere Kind mit der Behinderung fühlt. Schulung von Lehrern

- Mobbingsituationen müssen sofort aufgeklärt werden und dürfen nicht unter den Tisch gekehrt werden. Das Opfer gestärkt werden und Täter auch bestraft für sein Verhalten. Das Opfer muss aus der Opferrolle rausgeholt werden und darf nicht in dieser stecken bleiben. Situation müssen ernster genommen werden, gerade auch in Zeiten der Digitalisierung und Cybermobbing.

- Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Möglichkeiten haben wie alle Menschen. Zum Beispiel: Kinder mit Behinderung gehen auf eine allgemeine Schule. Jugendliche mit Behinderung machen eine Lehre oder studieren. Keiner soll zu ihnen sagen: Das kannst du nicht. Das Leben in der Gesellschaft soll so gestaltet sein, dass alle dabei sein können, wenn sie wollen. **Das bedeutet Teilhabe. Hierzu braucht es noch viel Offenheit, Toleranz, Aufklärung und Akzeptanz. Mehr Akzeptanz das JEDER so ist wie er ist und auch Schwächen hat, die Schwächen als Stärke sehen und fördern.**

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT HESSEN SELBSTHILFE
Vaskulitis e.V.
beraten • informieren • aufklären

# Freizeit

- Vereine sollte auf die Möglichkeiten mehr aufmerksam machen
- Einrichtung von mehr Reha- Sportgruppen regional
- Kostenlose Weiterbildung der Trainer
- Bürokratie erleichtern durch Abrechnung mit den Krankenkasse und eigenen Schlüssel
- Behindertensport generell ausbauen im Regelsportbetrieb
- Teilhabeassistenz auch hier ermöglichen
- Ausflüge durch Selbsthilfevereine

# Verbesserungen und gute Modelle

1. Es müssen **mehr** sonderpädagogische Kräfte an die Schulen, die das Kind begleiten. Auch wenn es noch keine Probleme gibt als Präventivmaßnahme
2. Es sollte eine schulpsychologische Begleitung von Anfang an geben auch als Präventivmaßnahme. Dies und die sonderpädagogische Kraft sollen **begleiten, helfen und aufklären** immer mit Rücksprache des Kindes und Eltern.
3. Eine Förderung der **sozialen Kompetenz insgesamt mit AGs** an den Schulen, zum Beispiel Jujitsu da hier Regeln der Selbstverteidigung im Sprachlichem und Körperlichem bestehen. Oder auch mehr Teamarbeit, die auch begleitet wird.
4. Selbsthilfegruppe in die Schulen über das **Zertifikat Gesundheit** in die Schulen und auf Elternabenden einbringen
5. Mehr Einbindung der **Selbsthilfegruppen i**n die **politischen Entscheidung**
6. Einrichtung von interdisziplinären/multifunktionelle Teams für das Kind
7. Unterstützung durch **mehr Personal bei den Ämtern**
8. Mehr inklusive Veranstaltungen in der Gesellschaft
9. Mehr **politische Unterstützung** durch Projekte und Unterstützung der Selbsthilfevereinigungen/ **Entlastung**
10. **Digitalisierte Hilfen barrierefrei**
11. **Barrierefreiheit** in der **Öffentlichkeit und Schulen**. In Bezug auf Schulen ist oft keine Barrierefreiheit gegeben, Kitas haben hier kaum bis wenig Probleme
12. **Die Selbsthilfevereinigungen** haben Aufgaben in Bezug auf Beratung und Aufklärung übernommen, die eigentlich in die **Zuständigkeit der Ämter** fallen. Dies sollte sich wieder ändern

# Brennglas Corona

- Für Kinder mit komplexeren Behinderungen ist Fernunterricht quasi nicht möglich; die Betreffenden brauchen eine direkte Kontaktperson vor Ort; alle Verantwortung wird auf die Eltern abgewälzt, die oft völlig am Rand ihrer Kraft sind

- Lernplattformen und Medien sind für Lernende mit unterschiedlichsten Behinderungen nur sehr eingeschränkt nutzbar; erschwerend ist auch die Vielfalt der Plattformen, die beherrscht werden müssen. Das betrifft z. B. die Zugänglichkeit mit Screenreader für blinde Menschen, die Nutzbarkeit mit Höreinschränkung, einfache Bedienung und leichte Sprache.
- Es fehlt auch an der nötigen technischen Ausstattung und Kompetenz bzw. Schulung bei Lernenden und Lehrkräften

- Die persönliche Betreuung durch Lehrkräfte und Assistenzen ist völlig unzureichend, auch die Versorgung mit Therapie und Pflege. Schulassistenz muss auch im Distanzunterricht zu Hause uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Lehrkräfte müssen im persönlichen Kontakt individuelles Lernen ermöglichen: Pflege und Therapie müssen auch Trägerübergreifend abgesichert sein
- Bei Kindern mit gravierendem Krankheitsrisiko ist meist die einzige Alternative, dass die ganze Familie aus Vorsicht zu Hause bleibt; Regelungen für den Unterricht, die dieses Risiko berücksichtigen, gibt es praktisch nicht.

Brennglas Corona /2

- Wechselunterricht löst Gruppen und Lernformate auf. Lernende mit kognitiven Einschränkungen werden ausgeschlossen, weil sie angeblich die Hygieneregeln nicht einhalten können. Bei Leistungsbewertung und Versetzung werden behinderungsbedingte Nachteile angesichts Corona nicht berücksichtigt. Angebote zum Übergang Schule-Beruf (Praktika) entfallen.
- Verlässliche, nicht kurzfristige Corona-Regelungen, die sich nicht ständig ändern und Planungen unmöglich machen! Gerechte Leistungsbewertung. Flexible auf individuelle Situation eingehende Angebote von Präsenz, Fern- und Hybridunterricht mit entsprechender Technik und Personal.
- Eltern werden nicht umfassend über alle Regelungen, Angebote und Rechte informiert, z. B. bzgl. Notbetreuung, Schulassistenz. Sozialeschwache Menschen können sich die nötige Technik oft nicht leisten oder verstehen. Offensive trägerübergreifende Leistungsgewährung, die Bildung und Teilhabe ermöglicht statt Geld zu sparen.
- Gute Information statt der Hoffnung, dass Eltern nicht merken, auf was sie alles Anspruch haben
- In Schleswig-Holstein gibt es sehr gute Modelle, aus den man ableiten kann
- Die Mosaikschule in Marburg hat für ihr Konzept : Inklusion und Teilhabe im digitalisiertem Unterricht den Deutschen Schulpreis erhalten
- Link: Startseite - Mosaikschule Marburg - Förderschule der Stadt Marburg (mosaikschule-marburg.de)

# „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

# „Zeig mir einen Weg.“ (Marianne Frostig)

Unterstützung durch:
Gemeinsam Leben und Lernen, Frau Dr. Terpitz
Bundesnetzwerk | Gemeinsam leben Hessen e.V. (gemeinsamleben-hessen.de)
Stellungnahme
Stellungnahme zu den Änderungen des SGB VIII – Entwurf eines neuen Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) | Gemeinsam leben Hessen e.V. (gemeinsamleben-hessen.de)

LAGH Hessen, Frau Häuser und Selbsthilfeverbände
LAGH | LAGH Selbsthilfe e.V. (lagh-selbsthilfe.de)

DBS : Referat : Rehasport
DBS | Deutscher Behindertensportverband – National Paralympic Committee Germany (dbs-npc.de)

DBR : Arbeitsgruppe KMK Inklusion

Mirja Blömer
Jakobusstrasse 3
63457 Hanau
Handy:
015255348130